

Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 7 (1952)

Buchbesprechung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Niveau stehende schweizerische Fachzeitschrift für Erdkunde, sondern erhalten so auch mehr und mehr einen Ersatz für unser seit dem Verschwinden des „Schweizer Geographen“ fühlbar man gelndes Vereinsorgan,

W. KUHN

Internationaler Geographenkongress Washington, August 1952. Die Teilnehmer am Kongress, welche die Reise nach Washington gemeinsam mit den übrigen schweizerischen Besuchern zu unternehmen wünschen, sind gebeten, sich mit Herrn Prof. Dr. OTMAR WIDMER, St. Gallen, Rorschacherstraße 75, der auf Antrag des Vorstandes Schweiz. geogr. Gesellschaften vom Bundesrat zum Kongress abgeordnet wurde, in Verbindung zu setzen.

H. ANNAHEIM

PERSONALIA

Ehrung. Die „Sociedad Mexicana de Geografia y Estadistica“, Mexiko, ernannte Privatdozent Dr. HANS ANNAHEIM, Basel, zu ihrem Korrespondierenden Mitglied.

Geburtstag. Am 10. Januar feierte Prof. Dr. ALFRED STEINMANN, Direktor der Sammlung für Völkerkunde an der Universität Zürich, derzeit Präsident der Geogr.-Ethnogr. Gesellschaft Zürich, seinen 60. Geburtstag. Dem auf eine weitgespannte Forschertätigkeit zurückblickenden Ethnologen entbieten wir auch an dieser Stelle die besten Wünsche für ein weiterhin erfolgreiches und fruchtbare Wirken.

REZENSIONEN — COMPTES-RENDUS CRITIQUES

BOURQUIN, WERNER: *Alt-Biel*. Berner Heimatbücher Nr. 46. Bern 1951. Paul Haupt. 56 Seiten, 32 Tafeln. Geheftet Fr. 4.50.

Durch die Grenzlage zwischen Deutsch und Welsch, zwischen Mittelland und Jura, ferner durch die rasche industrielle Entwicklung hat die „Stadt der Zukunft“ viele Bindungen ans Alte verloren. Umso verdienstvoller ist das wohlgelungene Heimatbuch BOURQUINS, das mit knappem, wohlfundiertem Text und mit einer Reihe prächtiger Aufnahmen das alte Biel wiedererstehen lässt.

W. KÄSER

GUGGENBÜHL, ADOLF (Herausgeber): *Die Schweiz-Land und Lente*. Zürich 1951. Schweizer Spiegel Verlag. 72 Seiten. Geheftet Fr. 5.20.

Bekannte Fachleute: EMIL EGLI, FRITZ HUMMLER, PETER MEYER, GEORG THÜRER geben einen Ein- und Überblick der „Geographie“, Bevölkerungs-, Verfassungs-, Wirtschafts-, Geschichts-, Militär- und Kultatkunde der Schweiz, wie man ihn sich bei der vorgeschriebenen Knappeit wohl vorzüglicher nicht denken kann. Was an ihm vor allem fesselt und ihn über „kompendiöse“ Akribie erhebt, ist das in jedem Beitrag zu spürende Bestreben, unser Land nicht als „Idealfall“ der Welt, sondern als einen „Realfall unter vielen“ und doch als Individualität zu zeichnen, der auch nur „Recht hat“ „zu bestehen“, wenn sich seine Bürger der „Quellen seiner Kraft“ und ihres Zusammenhangs klar bewußt bleiben. So ist diese Landeskunde wohl kaum weniger dazu angetan, dem Fremden ein gültiges Bild von der Schweiz zu geben, als dem Schweizer selbst eindringlich zu machen, warum es sich lohnt, Schweizer zu sein.

E. HUBER

Heimatbuch Dübendorf. Herausgegeben vom Verkehrs- und Verschönerungsverein Dübendorf 1951. Verkehrs- und Verschönerungsverein. 56 Seiten, 22 Abbildungen, 1 farbige Karte.

Die im fünften Jahrgang stehende Schrift hat sich dank der Initiative ihrer Herausgeber H. Goss-

WEILER, H. MAIER, M. TRACHSLER bereits zu einem nicht mehr zu missenden Beitrag zur zürcherischen Heimatforschung entwickelt, dem ebenso wissenschaftliche wie (durch seine schriftstellerischen Beiträge und ausgezeichnete Illustration) ästhetische Bedeutung zukommt. Außer kulturhistorischen Artikeln über die Bedeutung Dübendorfs im Rahmen des Oberlandes (O. SCHAFELBERGER), die Kirchgemeindegeschichte (P. KLÄUI), die Gemeindewerke (J. WEISS) u. a. interessiert hier vor allem die farbige Reproduktion des Zehntplanes von 1681, zu dem der Gemeindepräsident Ing. H. GossWEILER einen aufschlußreichen Kommentar beisteuerte. Insgesamt eine sehr erfreuliche, nachahmenswerte Gabe an Volk und Forschung.

W. WINKLER

LÆDRACH, WALTER: *Das bernische Stöckli*. Berner Heimatbücher Nr. 47. Bern 1951. Paul Haupt. 52 Seiten, 32 Tafeln. Geheftet Fr. 4.50.

Das Stöckli, die Wohnung des alternden Bauern, ist vom bernischen Bauernhaus und damit aus der bernischen Landschaft schwer wegzudenken. Es stellt eine feine Lösung bäuerlicher Altersfürsorge dar und hat mit Jeremias Gottlieb sogar Einzug in die Weltliteratur gehalten. Seiner Entstehung und Bedeutung geht LÆDRACH nach; er tut es in einer Art, die Schilderung und Forschung glücklich verbindet. Künstlerische Bilder ergänzen das wertvolle Bändchen.

W. KUHN

SCHAUFELBERGER, OTTO: *Das Zürcher Oberland*. (II). Schweizer Heimatbücher, H. 36. Bern 1951, Paul Haupt. 52 Seiten, wovon 32 Tafeln. Geheftet Fr. 4.50.

Mehr noch als der „Einheimische“ wird der Tiefländer zu diesem ansprechenden „Schweizer Heimatbuch“ greifen. Gibt es doch innerhalb der zürcherischen Kantongrenzen kaum noch eine Region, in der Landschaft und währschaftes Brauchtum so eng verwachsen sind wie in den „Herzkammern“ der Zürcher Oberlandes. Dem

Dichter OTTO SCHAUFELBERGER gelang, eine von echter Heimatliebe getragene Atmosphäre zu schaffen, die ebenso stark aus den 32 Bildtafeln von J. BERTSCHINGER strömt. W. KÜNDIG-STEINER

MEYLAN, RENÉ: *Géographie économique de la Suisse*. Lausanne 1951. Librairie Payot. 108 Seiten, 37 Figuren, 54 Tabellen.

Die Tatsache, daß diese Wirtschaftsgeographie das dritte Mal erscheint, beweist besser als viele Referenzen seine Qualität und Beliebtheit. Sein Ausgangspunkt ist das Schweizerland und seine Bewohner, deren Struktur mit erstaunlich klarer Knappheit analysiert wird. Das Schwergewicht liegt naturgemäß auf der Darstellung des Wirtschaftslebens, «sa réalité, qui évolue sans cesse» und seiner Zusammenhänge, die anhand ausgezeichnetner Skizzen und Bilder eindringlich erläutert werden. Im ganzen ein vorzüglicher Führer nicht nur für Schüler jeder Stufe, sondern für jeden, dem an objektiver Kenntnis unserer Heimat gelegen ist. A. SAXER

BAKELESS, JOHN: *Schimmernde Berge und weite Prärien*. Oldenburg 1951, Gerhard Stalling-Verlag. 250 Seiten, 1 Karte, 24 Abbildungen. Leinen. DM. 11.80.

„Das vorliegende Buch sollte schildern, wie das uralte Nordamerika aussah: Landschaften und Wälder, Prärien und Ströme, Pflanzen, Tiere und Indianer —, wie das Leben vor der großen Veränderung war, die unaufhaltsam begann, als der erste weiße Mann seinen Fuß auf den Kontinent setzte“. Mit dem so umschriebenen neuartigen Versuch, die Erschließung des nordamerikanischen Kontinents zu schildern, hat der Verfasser einen glücklichen Wurf getan! Aus alten Dokumenten läßt er die wechselvollen Schicksale der spanischen, französischen, englischen und holländischen Entdeckerpioniere, ihre Fahrten, ihre erste Begegnung und Auseinandersetzungen mit den Indianern und die Entstehung der ersten Siedlungen in fesselnder Erzählung vorüberziehen. Mustergültig ist auch die leider etwas gekürzte und von H. G. SOMMERWERCK gewissenhaft besorgte Übersetzung der amerikanischen Originalausgabe. A. STEINMANN

BRECHT, ARNOLD: *Föderalismus, Regionalismus und die Teilung Preußens*. Bonn 1950. Ferd. Dümmlers Verlag. 288 Seiten, 19 Karten. Halbleinen DM. 7.80.

Diese ausgezeichnete politischgeographische Analyse der Hinter- und Vordergründe des Überhandnehmens preußisch-hitlerischer Macht und Machtüberbordung zwischen 1930 und 1945 und seiner Überwindung ist geeignet, der Theorie und auch der künftigen Praxis der Territorialbildung als generelle Richtlinie zu dienen. Grundsätzlich sucht sie vor allem davon zu überzeugen, daß — unabhängig von außenpolitischen Erwägungen — die nicht zuletzt durch die Raumgröße mitbestimmte ehemalige Dominanz Preußens im Reich einen unhaltbaren Regierungs- und Verwaltungsdualismus schuf, der an sich eine gedeihliche Entwicklung des Ganzen verhinderte

und daher unbedingt durch eine dauernde Aufteilung, d. h. eine Schaffung mehr oder weniger gleichgroßer, wirtschaftlich und politisch gleichwertiger und gleichberechtigter Länder zu ersetzen sei. Die damit einen ausgesprochenen föderativen Regionalismus proponierende Darstellung erscheint gut fundiert, wenn auch zu wenig natur- und wirtschaftsgeographisch detailliert, und dürfte namentlich der angewandten Geographie und Planung kleiner und großer Gebiete vorzügliche Dienste leisten. E. HÖHN

BOBEK, HANS: *Die natürlichen Wälder und Gehölze Irans*. Abhandl. Bonn 1951. Geographisches Institut der Universität. 62 Seiten, 4 Tafeln, 2 Figuren, 1 farbige Karte.

Für den Pflanzengeographen haben die Länder des Mittleren Orients ein besonderes Interesse, da sich hier maritime und kontinentale, nördliche und südliche Einflüsse kreuzen. BOBEK füllt eine wesentliche Lücke, da er uns Einblick in die so gut wie unbekannten pflanzengeographischen Verhältnisse Irans (mit einer ausgezeichneten farbigen Karte) gibt. Er gliedert die Vegetation in Wälder (Feuchtwälder, halbfeuchte Wälder, Trockenwälder), die Übergangsregion zwischen Trockenwald und Baumsteppe, Baum- und Strauchfluren der Steppe und Halbwüste und Grundwassergehölze und bietet für jeden Typ Verzeichnisse der wichtigsten in ihm enthaltenen Arten sowie Vegetationsprofile. Ein ausführliches Literaturverzeichnis schließt dieses äußerst interessante und wertvolle Buch ab. C. VON REGEL

CUISINIER, JEANNE: *La danse sacrée en Indochine et en Indonésie*. Paris 1951. Presses universitaires de France. Collection Mythes et Religions. 158 Seiten.

Von berufener Seite ist hier erstmalig ein zusammenfassender Überblick über die zahlreichen, in Hinterindien und Indonesien auftretenden Tanzformen gegeben. Die durch ihre Arbeiten auf dem Gebiet des Tanzes im Fernen Osten bekannte Ethnologin sucht dabei tiefer in das Wesen dieser Tänze einzudringen. Den volkstümlichen Tänzen werden die „königlichen“, d. h. hochstehenden Tanzvorführungen, Ballette und Pantomimen, z. B. an den Fürstenhöfen von Cambodja, Siam, Laos und Birma sowie aus Java und Bali gegenübergestellt, deren Abhaltung ursprünglich Monopol des Herrschers war. Zu diesen sind die dynastischen Tänze im alten China und vor allem die in Hué (Annam) beim „Niam Giao“-Fest stattfindenden Tanzzeremonien zu zählen. Den Komplex der bei Initiationsfeiern, Begräbniszeremonien, und anderer zu Ehren Verstorbener oder besonders geehrter Vorfahren abgehaltenen Tänze (u. a. der Kristanz, der Trancetonz der Toradja auf Celebes sowie einige, bei den Tobahatak in Sumatra von Frauen zur Erinnerung an Tote ausgeführte Tänze), unterscheidet die Verfasserin als religiöse Tänze von den mit dem Schamanismus zusammenhängenden magischen Tänzen, die sie eingehend analysiert hat. Unter Hinweis auf die Tanzdarstellungen auf den Basreliefs des Borobudur-Heiligtums,

Java, und demjenigen von Angkor, Indochina, stellt die Verfasserin die mannigfachen Aspekte des asiatischen Tanzes in größere Zusammenhänge und hebt ihre gemeinsamen Merkmale hervor, die sie zu einer metaphysischen Einheit verbindet.

A. STEINMANN

DREESEN, WALTER: *Das große Meer*. Zürich 1951. Artemis-Verlag, 216 Seiten, 24 Farbtafeln.

Obwohl es nicht üblich ist, in einer Fach-Zeitschrift auf Publikationen hinzuweisen, deren Hauptgewicht vor allem auf der dichterischen Darstellung beruht, sei hier das große Buch von DREESEN empfohlen. Es handelt in kleinen Einzeldarstellungen von Menschen Indonesiens, Hinterindiens und der Ozeanischen Inseln, der Welt des großen Meeres. Reiche mythologische Kenntnisse und persönliche Erfahrungen befähigen den Verfasser, in seinen Darstellungen die Geisteshaltung dieser fremden Völker zum Ausdruck zu bringen, die in uns verdrängt scheint und uns doch so sehr anspricht. Das Buch gehört in die Reihe jener nicht sehr zahlreichen Werke, in denen intensives und intuitives Erleben des Fremden zum Ausdruck kommt, und die gerade aus diesem Grunde eine sehr wichtige Ergänzung streng wissenschaftlicher Forschungen bilden.

A. BÜHLER

FILZER, PAUL: *Die natürlichen Grundlagen des Pflanzenertrages in Mitteleuropa*. Stuttgart 1951. E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung. 198 Seiten, 25 Abbildungen. Leinen.

Das ideenreiche Buch sucht die Produktion an gesamter Trockensubstanz festzustellen, die auf einer bestimmten Fläche und unter bestimmten Bedingungen geleistet wird. Im Gegensatz zu Pflanzengeographie und Pflanzensoziologie, die sich auf die qualitative Zusammensetzung der Pflanzendecke stützen, baut der Verfasser auf deren quantitativer Leistung auf. Das Ausgangsmaterial stellt den Ertrag an Pflanzensubstanz dar, welchen der Mensch seinen Äckern, Wiesen und Wäldern entnimmt. Die Veränderung in der Zeit bei gegebenem Raum, d. h. also die Größe und die Art der Ernteschwankungen, liefert Einsichten in die Wirkung der Witterung auf die Leistungen der Pflanzen. Untersuchungsbeispiel ist Vorkriegsdeutschland. Die besondere Kunst der Anbaupflanzung wird nach FILZER darin bestehen, nicht die einzelne Feldfrucht und ihr Risiko abzuwägen, sondern die Wechselbeziehungen zwischen den Gliedern der Gesamtheit der angebauten Pflanzen, die Ertragsdifferenz, auszunutzen. Seine eingehenden, den Geographen und Landesplaner speziell angehenden Untersuchungen sprechen dafür, daß die Größe der Ertragsdifferenz überwiegend durch den Standort und nur zu einem kleinen Teil durch das Anbauverhältnis der Kulturpflanzen reguliert wird.

C. VON REGEL

FOCHLER-HAUKE, GUSTAVO: *Asia*. Manual Geographico. Primera Entrega A—H. Universidad Nacional de Tucuman. Instituto de Estudios Geographicos, Serie Didactica No 3. Tucuman 1950, 178 Seiten.

Mit dieser ersten Lieferung beginnt ein Wörterbuch zu erscheinen, das zweifellos allgemeines Interesse finden wird, mangelte doch eine neue Darstellung, die alphabetisch das länderkundliche Wissen über Asien (und andere Regionen) knapp und doch genügend ausführlich darbot. Dem Verfasser ist zu danken, daß er diese Arbeit unternommen hat (wobei vielleicht schon jetzt darauf aufmerksam gemacht werden darf, daß ein sechsbändiges länderkundliches Lexikon der ganzen Erde in deutscher Sprache vom gleichen Autor auf Druck wartet). Es ist zu hoffen, daß dem Ganzen ein baldiger Abschluß beschieden ist.

E. HORBER

KRÜGER, KARL: *Die Türkei*. Berlin 1951. Safari-Verlag, 392 pages, 70 figures, 13 cartes, rel. fr. 14.75.

L'auteur, professeur à Berlin et ancien interprète turque, nous a fait une grande surprise, car son œuvre « Die Türkei » est vraiment un chef-d'œuvre. On ne croirait jamais que KRÜGER n'a pas eu l'occasion de revoir la Turquie depuis 1940. Mais il est resté en relations étroites avec divers organes de l'administration de l'état. Ce livre est un aide-mémoire et sera précieux à tous ceux qui désirent à apprendre l'Anatolie. KRÜGER parle de la nature, du cadre géographique, de la psychologie nationale; il nous expose l'histoire et la manière de vivre au Proche-Orient, l'économie passée et actuelle, les problèmes de l'industrialisation, l'état des finances; il nous montre d'abord la difficulté des communications différentes dans un pays montagneux et steppique. 30 pages sont réservées au tourisme moderne. On conviendra avec l'auteur que la Turquie mérite d'être appelée un pays de tourisme. Les tableaux statistiques (vérifiés jusqu'à 1951), le sommaire détaillé, l'indication des sources, les 13 cartes et les 70 photos (les pluparts très typiques) donnent au lecteur l'impression d'avoir vu la Turquie moderne, sans y être jamais allé.

E. KÜNDIG

LONGSTAFF, TOM: *Ein Alpinist in aller Welt*. Zürich 1951. Orell Füssli. 285 Seiten, 29 Fotos und 15 Karten. Leinen.

Der Autor, Arzt, beschreibt mit Begeisterung seine Bergtouren in Asien, Nordamerika, Grönland, Spitzbergen und Schottland. Dabei schildert er im speziellen die Gletscherwelten, das Leben der Hochgebirgsbewohner, Fauna und Flora der von ihm durchwanderten Gebiete. Zusammen mit den prächtigen, gut gewählten Fotos erhält der Liebhaber der Berge vorzügliche Einblicke in interessanteste Gegenden der Erde.

H. SCHOLZ

MANNING, ELLA W.: *Brautfahrt in die Arktis*. Wiesbaden 1951. Eberhard Brockhaus. 351 Seiten, 23 Abbildungen. Leinen DM. 11.50.

Es kommt wohl nicht häufig vor, daß eine Frau ihren Mann während zweier Jahre in die Arktis begleitet, um gleich Eskimos ihr Leben zu fristen. Umso interessanter sind die Schilderungen ELLA MANNINGS, der Frau des Leiters und Zoologen der britisch-canadischen arktischen Ex-

pedition 1936—1941, TOM MANNINGS, die in diesem liebenswerten Buche das Expeditions geschehen, so wie es sich abseits der wissenschaftlichen Forschungstätigkeit abspielte darstellt. Die frische und offene Art, mit der die Verfasserin Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten, aber auch Schönheiten eines solchen Lebens erzählt, macht dieses Buch sehr lesenswert. Ihre anfänglichen Nöte, ihre Sehnsucht nach „draußen“, nach dem Süden, aber auch die Größe der arktischen Landschaft profiliert sie in vorzüglicher Weise. Wir erleben mit dem Paar die Streifen durch die nicht einmal ständig von Eskimos bewohnten Gebiete von Süd- und West-Baffin Island und gehen mit ihm auf die Boot- und Schlittenfahrt rund um das Fox-Basin und der Westküste der Hudson Bay entlang nach Süden zurück in die kanadische Zivilisation. Schade, daß die beigegebene Karte zu wenig detailliert ist.

H. MÜLLI

MOUNTFORD, CHARLES, P.: *Braune Menschen, roter Sand*. Streifzüge durch die Wildnis Australiens. Übersetzt von ANITA WIEGAND. Zürich 1951, Orell Füssli, 212 Seiten, 73 Abbildungen, 1 Karte, Leinen Fr. 18.20.

Das vorliegende Werk handelt von der 6. Expedition des bekannten Ethnologen zu den australischen Ureinwohnern. Sein Bericht über die Pitjendadjara, einen in den zentralen Teilen des Kontinents lebenden Stamm, liest sich wie ein spannender Roman. Von steinzeitlichen, in einem Land von unerhörter Schönheit wohnenden Menschen erzählt er, die mit denkbar primitivsten Mitteln maßlos harte Lebensbedingungen meistern. Eine Fülle von wertvollsten wissenschaftlichen Beobachtungen ist in dem Buch verarbeitet. Das Alltagsleben der Australier, ihre magischen und religiösen Anschauungen sind in meisterhaften Schilderungen dargestellt, und man wird eingeführt in den gewaltigen Kreis der Mythen, der dieses Volk gefangen hält und untrennbar an seinen Lebensraum bindet. Im Vordergrund aber stehen die urzeitlichen Menschen selbst, die uns durch die Schilderungen des Verfassers als liebenswerte Zeitgenossen nahegebracht werden. Das mit prachtvollen Bildern ausgestattete Buch kann auch den Nichtfachleuten aufs wärmste empfohlen werden.

A. BÜHLER

MÜLLER, WERNER: «*Sahib Hai*». Erlebnisse in Indien. Bern 1952, Paul Haupt. 170 Seiten, Leinen Fr. 12.50.

Ein flüssig und spannend geschriebenes Buch eines Kenners, das aufschlußreiche Einblicke vermittelt in das Leben im indischen Dorf, in Fürstenhöfe und Fabriken, in Kasten- und Religionsprobleme, in den vielfältigen indischen Alltag.

H. GUTERSON

MÜLLER-WILLE, WILHELM: *Westfalen*. Landschaftliche Ordnung und Bindung eines Landes. Münster 1952. Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung. 384 Seiten, 41 Karten. Leinen DM. 16.50.

Auf knapp 400 Oktavseiten eine umfassende Landeskunde eines Gebietes von 22—30 000 km² zu geben, bedeutet ein Wagnis, das nur ein

Kenner und Methodiker unternehmen kann. Der als Ordinarius für Geographie an der Universität Münster wirkende Autor hat dies mit Erfolg getan, d. h. ein Werk vorgelegt, das ihm selbst wie seiner Disziplin und seinem Land Ehre macht. Er schildert — in des Wortes bester Bedeutung — Westfalen als natur- und kulturlandschaftliche Gesamtindividualität und in den Teillandschaften (wobei nur zu fragen bleibt, ob Relieftypen mit Landschaften gleichzusetzen sind, deren Wesen doch stets Verknüpfung anorganischer und organischer Erscheinungskreise ist), indem er von einer originellen „Milieueinordnung“ und Lagebestimmung ausgehend zunächst „Bodenplastik“, biologisch-ökologische Zonen und (Natur)Landschaftstypen im Überblick, dann die (30) „Naturräume und Landschaften“ im Detail darstellt und schließlich die „kulturgeographische Ordnung und Bindung“, d. h. Bevölkerungs-, Agrar-, Bergbau-, Industrie- und Siedlungsstruktur des Ganzen umreißt. Es ergibt sich ihm hierbei Westfalen als „Ländergestalt“, die im Grunde erst mit der Stadtkultur des Mittelalters als dem das „unverbindliche (?) Nebeneinander“ naturgeographischer Räume „verknüpfenden Ordnungsprinzip“ entstand, aber dann aus dem „nahmärktgebundenen Agrarraum“ zum weitgehend industriell orientierten Staat, „einem sinnvoll gegliederten, doch einheitlich gebundenen Beziehungsraum“ wurde. Dieser knappe Hinweis muß genügen, um anzudeuten, daß „Westfalen“ ein höchst anziehendes, beziehungsreiches Buch präsentiert.

E. STEINER

RIENCOURT DE, AMAURY: *Tibet im Wandel Asiens*. Wiesbaden 1951, Eberhard Brockhaus, 285 Seiten, 32 Abbildungen, Leinen DM. 13.—.

Tibet, das „Märchenland über den Wolken“ ist nach wie vor umhüllt von militärischen, politischen und religionsphilosophischen Geheimnissen. AMAURY DE RIENCOURT, ehemaliger französischer Marineoffizier, geht nach Kriegsschluß als Journalist nach Amerika. Dort findet er einen Verleger, der bereit ist, eine Reise zu finanzieren, um Tibet kennenzulernen. Nach längeren Unterhandlungen erhält RIENCOURT als einer der ganz wenigen in privater Mission reisenden Europäer die tibetanische Genehmigung zum Besuch der verbotenen Stadt Lhasa, wo er sich vom Mai 1947 bis Ende 1948 aufhielt. Sein Ziel war, vor allem die unbekannte Zukunft Asiens zu erforschen und zu ergründen, wie weit Religion und Mystizismus die Politik des Morgenlandes beeinflussen. In vielen Gesprächen mit Lamas, mit hohen Staatsbeamten und Großkaufleuten wurde er allmählich mit dem geheimnisvollen Land und seinen Menschen vertraut, und es erschloß ihm vor allem auch einige Klöster, jene „okkulten Laboratorien“, wo Verzückung und Mystizismus zwischen Wirklichkeit und Unwirklichkeit liegen. Die Stärke des Buches liegt in den Kapiteln über die tibetanische Religionsphilosophie. Wer Vorkenntnisse hat, wird die seriösen, gut fundierten Gedankengänge DE RIENCOURT's mit Aufmerksamkeit und Interesse verfolgen.

E. RAUCH

STACKELBERG, TRAUGOTT VON: *Geliebtes Sibirien*. Pfullingen 1951. Günther Neske. 416 Seiten, 5 Tuschbilder, Leinen DM. 16.80.

„Selbst das verrufendste Ding hat zwei Seiten“ ist man versucht, beim Lesen dieses Buches auszurufen. In der Tat vermag der heute im Hegau als Arzt wirkende ehemalige estländische Autor überzeugend, ja begeisternd darzutun, daß der scheinbar absoluten Belastung des Namens dieses Riesenlandes im Norden von Asien eine es ebenso sehr ins Licht „ewiger“ Sehnsucht rückende Realität entspricht, die umso nachhaltigeres Echo weckt, als sie STACKELBERG als Verbanter erlebte. Die Fabel des Buches führt aus dem Rußland des beginnenden ersten Weltkrieges über Finnland, den Kaukasus durch die Weiten Westsibiriens ins Gebiet der Angara, wo der Autor unter Tscheldonen, Tungusen und Verbannten mehrere Jahre wirkte und auf weiten Reisen die Unendlichkeit der Taiga kennen lernte. Er schildert das Jäger- und Fischerleben der Eingeborenen, das Bauerntum der Sibiriaken und zeigt, daß selbst der „Ansturm neuer Ordnungen“ die „wundervolle Wirklichkeit“ der sibirischen „Uralandschaft“ nicht zu zerstören vermochte. — Ein Landschaftsepos zweifellos von besonderer Art und anziehender Stärke, dem zahlreiche Leser zu wünschen sind.

B. KINZLER

ZISCHKA, ANTON: *Afrika*. Europas Gemeinschaftsaufgabe Nr. 1. Oldenburg 1951. Gerhard Stalling. 340 Seiten, 5 Karten. Leinen DM. 12.80.

Das thematisch zweifellos interessante Buch ist keine geographische Arbeit sondern ein wirtschaftspolitischer Aufruf, der Europa überzeugen will, dass es den „energiereichsten Erdteil“ zu entwickeln habe, um dann als Eurasafrika neben den wirtschaftlichen Großräumen Amerikas, Sowjetrußlands, Sowjetasiens selbständig zu bleiben. Das Problem Eurasafrika wird vermengt mit dem von „Atlantropa“ als Voraussetzung für die Entwicklung Afrikas. Für seine Thesen verwendet ZISCHKA bedenkenlos alle möglichen politischen, historischen und volkswirtschaftlichen Angaben über Afrika, schweift ab auf Nebengeleise und täuscht so über Widersprüche, Fehlschlüsse, unhaltbare Behauptungen usw. hinweg. Dem Geographen dienen einzig einzelne statistische Angaben

P. KÖCHLI

BAADE, FRITZ u. a.: *Die Wirtschaftsunionen in ihrer Stellung zu den Nationalwirtschaften und zur Weltwirtschaft*. Münster - Berlin - Bad Godesberg 1950. Edwin Runge. 256 Seiten.

Die Schrift vereinigt 8 Vorträge führender Wissenschaftler und Politiker des „Westblocks“ (und Gesetzesmaterial zum Marshallplan) zu einem sehr eindrücklichen Bild der verschiedenen Aspekte, welche „der Gedanke der Bildung übernationaler Wirtschaftsräume“ hervorrief. A. PREDÖHL behandelt „die Wirtschaft in ihrer Entwicklung zu übernationalen Wirtschaftsräumen“, J. J. SCHOKKING „die Union der Benelux-Staaten und die westeuropäische Wirtschaftsunion“, J. MORGAN „das britische Weltreich und die westeuropäische Wirtschaftsunion.“ A. PHILIP „Frankreich“, F.

BAADE „die USA“, W. HOFFMANN „die Integration Europas als Problem der Industrialisierung“, F. W. MEYER „Wirtschaftsunionen und Weltwirtschaft“, H. PECHAN der Marshallplan“. Obgleich die Vorträge 1948/49 gehalten wurden, haben sie an Aktualität nichts eingebüßt, hindern doch wie je zahlreiche Schwierigkeiten: das Bestehen verschiedener Wirtschaftssysteme (Plan- und Marktwirtschaften), Sozialprobleme, Wirtschaftsentwicklungen und Ideologien der interessierten Länder die Realisierung der im Interesse nicht allein Europas sondern der ganzen Welt liegenden ökonomischen Einigung, die auch auf den übrigen Kultursektoren befreend wirken müßte. Die somit eminent wichtige wirtschafts- und politisch-geographische Thematik beschlagenden Vorträge sind vorzügliche Beiträge nicht nur zur Erkenntnis, sondern zur Lösung der Probleme, und es ist dem Verlag wie den Herausgebern dafür zu danken, daß sie sie der Öffentlichkeit zugänglich machten.

A. GRUNDER

[BECKER, ANTON und] KRENN, WALTHER: *Allgemeine Erdkunde*. Leitners Studienhelfer, Geographie I. Wels/Oberösterreich-Wunsiedel/Oberfranken 1951. Leitner & Co., 279 Seiten, 194 Figuren, zahlr. Tabellen. Halbleinen DM. 6.80.

Das Buch bietet eine im ganzen gute, klare und gemeinverständliche Einführung in die sogenannte allgemeine Erdkunde mit Schwergewicht auf der Physis der Erde, wobei grundsätzlich, auf dem Begriff Landschaft aufbauend, zwei „Bestandteile“: Boden(gestalt) und Bodenbedeckung unterschieden sind. Die Darstellung führt diese ja auch bei den Topographen bekannte Trennung verständlicherweise nicht konsequent durch. Die behandelten Gegenstände: Erdkörper als Ganzes, Meer, Lufthülle und Klima, Land, Bodenbedeckung (Pflanzen, Tiere, Kulturlandschaft), Mensch, Himmel, Karten, lassen vielmehr erkennen, daß mit Ausnahme der Reihenfolge das bekannte für elementare Einführungen gewiß geeignete „länderkundliche“ Schema innegehalten wurde, so daß die Schrift dem Studierenden durchaus empfohlen werden kann.

F. MEIER

BERINGER, CARL, CHR.: *Geologisches Wörterbuch*. 3. erweiterte Auflage. Stuttgart 1951. Ferdinand Enke. 158 Seiten, 71 Abbildungen, 6 Tabellen. Leinen DM. 17 —.

Daß das handliche Buch bereits das dritte Mal erneuert zu erscheinen vermag, spricht ebenso für seine Vorzüglichkeit wie für seine Notwendigkeit. Es ist erfreulich, daß Autor und Verlag bestrebt sind, an seinem Ausbau dauernd zu arbeiten. Auch in dieser Auflage kann es weiteren Kreisen unbedingt als klare knappe Orientierung über Begriffe und Probleme der Geologie empfohlen werden, wenn auch der Geograph und der Geomorphologe nicht wenige Wünsche hinsichtlich der Erweiterung der Zahl der Stichworte, insbesondere aus dem Gebiet der Geomorphologie haben dürften.

H. MOLER

BONATZ, PAUL und LEONHARDT, FRITZ: *Brücken*. Die Blauen Bücher. Königstein i. Taunus 1951.

K. R. Langewiesche. 112 Seiten, 110 Bilder. Kartonierte DM. 4.80.

Dieses schöne Brückenbuch, das aus der Zusammenarbeit des Ingenieurs F. LEONHARDT mit dem Architekten P. BONATZ entstanden ist, zeigt in einem kurzen, anregend geschriebenen Textteil und in einem umfangreichen, vorbildlich ausgewählten und entsprechend den verschiedenen Baustoffen gegliederten Bilderteil einen Überblick über die Geschichte und die Entwicklung des Brückenbaues von den früheren primitiv einfachen Formen bis zu den weitgespannten Ingenieurbauwerken unserer Zeit. Brücken verdanken ihre Entstehung dem Drang, die Hindernisse, die die Landschaft dem Verkehr entgegenstellt, zu überwinden. Das Buch zeigt anschaulich und allgemeinverständlich, wie sich der Mensch im Laufe der Jahrhunderte mit dieser Seite seines Kampfes gegen die Natur auseinandergesetzt hat und es spiegelt so einen Teil der Kulturge schichte der Menschheit wieder. F. STÜSSI

GABUS, JEAN: *L'exposition temporaire dans la vie d'un Musée d'Ethnographie*. „Museum“, Vol. IV, No. 3, 1951. 20 Seiten, 13 Abbildungen.

Der Verfasser unternimmt hier den für Musealethnologen verdienstvollen Versuch, am Beispiel einer möglichst umfassenden Darstellung des Handwerkertums in der Sahara, Bedeutung und Zweck ethnographischer Wechselausstellungen zu demonstrieren. Er beschreitet dabei insof fern ungewohnte Wege, als er nicht nur von einer neuartigen, jeden Arbeitsgang in einer gesonderten Abteilung vorführenden Darstellungsmethode ausgeht, welche die Anlage der Werkstatt, die soziale Organisation, die Werkzeuge, die einzelnen Stadien des Arbeitsvorganges und schließlich die fertigen Erzeugnisse berücksichtigt, sondern zudem außer Graphika, lebensgroßen Figuren (Puppen) usw. auch erläuternde Vorträge, Kino-Vorführungen sowie Phonogramme in den Dienst seiner Aufgabe stellt. Im Gegensatz zur bisherigen Aneinanderreihung hat diese neue Ausstellungsart zweifellos den Vorteil, daß damit die Gegenstände in Zusammenhang mit ihren Verfertigern und Benützern gestellt werden, wodurch dem Besucher ein unmittelbarer Eindruck der betreffenden Kultur und ihrer Umwelt vermittelt wird. A. STEINMANN

GATZ, WERNER: *Die Weltwirtschaft Mitte 1951*. Kiel 1951. Institut für Weltwirtschaft an der Universität. 100 Seiten, 76 Diagramme.

Die in einen allgemeinen, die Weltsituation der Wirtschaft 1951 darstellenden Überblick, in Länderberichte und Marktberichte gegliederte statistische Schrift ist eine auch dem Geographen höchst willkommene Darstellung des weltwirtschaftlichen Geschehens für einen Zeitpunkt, der zwar vielfach mit dem Prädikat „Rüstungskonjunktur“ abgestempelt wird, dies aber angesichts der Vielfalt der ihm inhärenten Probleme kaum verdient. Dies beweisen die generellen und marktwirtschaftlichen Diagnosen ebenso wie die Charakteristiken der 21 berücksichtigten Länder. Die sehr klare, übersichtliche, instruktive Darstellung

weckt den Wunsch, das Unternehmen möge so weite Verbreitung finden, daß es auf alle Kulturbereiche und Regionen gleichmäßig ausgedehnt werden kann.

H. BÄRTSCHY

GRAFF, K.: *Grundriß der geographischen Ortsbestimmung*. Berlin 1944, Walter de Gruyter & Co., IX, 227 Seiten. DM. 8.80.

Die vorliegende 2. und 3. Auflage des „Grundrisses“ des verstorbenen Direktors der Wiener Universitäts-Sternwarte, hat 1944 eine wichtige Lücke ausgefüllt, indem alle andern deutschsprachigen Werke zur astronomischen Orts- und Zeitbestimmung vergriffen waren. Diese bewährte Einführung in die astronomischen Methoden der Ortsbestimmung ist, unter Beschränkung auf elementarste Kenntnisse der Trigonometrie, speziell für Forschungsreisende bestimmt. Nachdem in zwei Kapiteln die notwendigen Kenntnisse der sphärischen Astronomie und der Theorie der benutzten Instrumente vermittelt werden, behandeln drei weitere verschiedene Methoden der Bestimmung der geographischen Länge und Breite, der Zeit und des Azimutes. Ein Schlußkapitel ist den nautischen Methoden gewidmet, bei welchen auf eine feste Aufstellung des Instrumentes verzichtet werden muß. Da zu den meisten Methoden durchgerechnete Beispiele gegeben werden, wird der Forschungsreisende für jede einschlägige Aufgabe das Beobachtungsschema und die zu verwendenden Formeln bereitgestellt finden.

Die geringen Änderungen der Neuauflage gegenüber der drei Jahrzehnte zurückliegenden Erstausgabe spiegeln die Tatsache wieder, daß das Gebiet der astronomischen Ortsbestimmung seit Jahrzehnten im wesentlichen abgeschlossen ist. Immerhin vermißt man in den Abschnitten über Uhren, Zeitsignale und die Verwendung nautischer Methoden zu Lande, wodurch das Schwergewicht der astronomischen Methoden erheblich verlagert worden ist, die neueren Entwicklungen, denen gegenüber veraltete Methoden, wie etwa die Längenbestimmung mit Hilfe des Mondes, ohne Nachteil hätten weggelassen werden können. Bei bescheidenen Genauigkeitsansprüchen wird der Grundriß, der viel praktische Erfahrung enthält und mit viel didaktischem Talent geschrieben ist, bei Reisen in unerforschten Gebieten gute und zuverlässige Dienste leisten.

M. WALDMEIER

ILJIN, M.: *Besiegte Natur* (deutsch von PETER WEIBEL). Berlin 1951. Volk und Welt, 231 Seiten, 16 Photos, 1 Karte. Fr. 4.85. Auslieferung für die Schweiz: Pinkus & Co., Zürich.

Der Autor, ein begabter Popularisator, entwirft ein erhabenes Bild von den kommenden siegreichen Kämpfen gegen die Trockenwinde, die immer wieder Südrussland bedrohen. Da im Schutze von Waldstreifen der Weizen bis doppelt, die Hirse bis dreifach schwerer ausfällt, kommt dem gigantischen Werke einer solchen Landschaftsveränderung auf einer Westeuropa entsprechenden Fläche große Bedeutung zu, könnten doch so im günstigen Falle jährlich um 1 Milliarde q mehr Getreide geerntet werden.

Mit Interesse liest auch der Geograph diese „Kampfansage“ an die Natur, die sicher vor allem in der USSR die psychologischen Voraussetzungen für den „Stalin-Plan“ schaffen werden. Bis zu seiner Realisierung wird freilich noch viel Wasser die Wolga hinunterfließen, aber es liegt in der Macht des russischen Menschen an einem Riesenbeispiel zu zeigen, daß die Größe einer Naturkatastrophe und der Einsatz zu seiner Abwendung gleichwertig sein müssen.

W. KÜNDIG-STEINER

KREBS, NORBERT: *Vergleichende Länderkunde*. Geogr. Handbücher, herausgegeben von HERMANN LAUTENSACH. Stuttgart 1951. K. F. Köhler. 484 Seiten, 18 Karten. Leinen DM. 38.—.

Diese „Vergleichende Länderkunde“ ist ein postumes Werk des 1947 verstorbenen Nachfolgers von A. PENCK auf dem Berliner Lehrstuhl. H. LAUTENSACH hat es gründlich überprüft und mit aller Pietät herausgegeben. Es ging aus Vorlesungen an den Universitäten Freiburg i. B. und Berlin hervor, „die den Studierenden Überblicke über die Erde geben sollten“. Es wendet sich auch ausdrücklich an eine künftige Schar von Studierenden der Geographie, „denen es Anregungen zu bieten und die Freude am Fach zu stärken“ sucht und verrät den geschickten Methodiker und Lehrer. Es umfaßt 2 Teile. In der „allgemeinen vergleichenden Länderkunde“ werden nach üblichem Schema Wasser und Land, die morphologisch-tektonische Gliederung der Erde, Klima, Pflanzen und Tiere, der Mensch und seine Kultur besprochen. Die „spezielle vergleichende Länderkunde“ bietet in 27 Abschnitten Vergleiche ausgewählter Gebiete. Das „Wort ‚vergleichend‘ (soll) . . . nichts weiter besagen . . . als die Gegenüberstellung zweier Räume oder zweier Erscheinungen mit der Fragestellung nach ihrer Ähnlichkeit oder Verschiedenheit“, woraus sich Titel „Pyrenäen und Kaukasus“, „Alpen und Himalaya“, „Grönland und die Antarktis“, „Morgenland und Abendland“ erklären. -- Länderkunde der ganzen Erde umfaßt heute ein unübersehbares Tatsachenmaterial. ELISÉE RECLUS schrieb am Ende des letzten Jahrhunderts eine 20 bändige „Géographie Universelle“, HETTNER brauchte für seine vergleichende Länderkunde 4 Bände. Hier wird auf knapp 500 Seiten die gleiche Übersicht gegeben. Ist dies möglich? Soll der Versuch befriedigen, so bedeutet dies eine souveräne Beschränkung auf das unbedingt Wesentliche, das aber wohl durchaus Ausdruck der Persönlichkeit ist, die namentlich in der Beurteilung des Menschlichen (z. B. Japans . . . „als von der europäischen Entwicklung [hinsichtlich der Geburtenbeschränkung] angekränkelt“) zum Ausdruck kommt. Die Darstellung der Tatsachen zeigt im übrigen in hohem Maß die meisterhafte Beherrschung des Stoffes, wie das von KREBS nicht anders zu erwarten ist. Dabei wird ohne Zweifel *das* dargeboten, was die *Zeit des Autors* als das Wesentliche betrachtete, mit einer deutlichen Referenz vor der geologisch-tektonischen Schau des Erdganzen und bewußter Beschränkung auf das rein fachliche, ohne irgend einen Versuch

darüber hinausgehender allgemeiner Beurteilungen. Etwas ermüdend wirkt der teilweise allzu rasche Wechsel von Objekt zu Objekt und damit des Gesichtspunktes. Das vermindert aber die hervorragende Leistung nicht: das Buch ist ein sehr wertvolles Werk.

E. GERBER

Geographische Studien, Festschrift für JOHANN SÖLCH, herausg. von der Geograph. Gesellschaft und dem Geograph. Institut der Universität Wien, 1951. 224 Seiten, 14 Tafeln.

Die 1948 zur Feier seines 65. Geburtstages dem verdienten Wiener Geographen J. SÖLCH überreichte Sammlung geographischer Studien seiner Freunde und Gönner ist nun im Verlaufe des Jahres 1951 im Druck herausgekommen. Von den 14 Arbeiten entfallen nicht weniger als 7 auf das Gebiet der Alpen, insbesondere der Ostalpen, wo das Hauptforschungsgebiet des Jubilars lag, der von Wien aus seinen Schülern mannigfache Anregungen zu bieten vermochte. So liefern E. CERMAK, H. KLIMPT, H. SPREITZER und K. WICHE sehr beachtliche Beiträge zur Kenntnis der morphologischen Entwicklung verschiedener ostalpiner Gebirge, in denen alte, gehobene Abtragungsflächen: „Raxlandschaften“, ferner breite Talterrassen und Piedmontflächen zu den beherrschenden Zügen gehören. G. GOTZINGER hat Abtragungsformen der Flyschberge innerhalb und am Rande des Zungenbeckens des eiszeitlichen Salzachgletschers, F. NUSSBAUM Eiszeitbildungen im Gebiet des Mte. Viso beschrieben. H. SCHMITTHENNER schildert „glaziäre“ Erscheinungen der Lothringer Landschaft, H. KINZL Karstbildungen aus den peruanischen Anden, während G. STRATIL-SAUER und C. TROLL mit großer Sachkenntnis wichtige Probleme der allgemeinen physikalischen Geographie behandeln. Ausführlich berichtet H. BOBECK über den Regenfeldbau in Iran, der in jenem ariden und semiariden Gebiet namentlich von den orographischen und klimatischen Faktoren der hohen Randgebirge abhängt. Die Anthropogeographie ist durch zwei städtekundliche Untersuchungen: über Venedig von J. MATZNETTER, über Dresden von E. NEEF, vertreten. Leider sollte der Jubilar die Veröffentlichung der Festschrift nicht lange überleben; zum aufrichtigen Bedauern seiner Bekannten ist er, von einer Studienreise aus Frankreich heimgekehrt, unerwartet im September 1951 gestorben.

F. NUSSBAUM

STRAHLER, ARTHUR N.: *Physical Geography*. New York and London 1951. John Wiley & Sons, Inc. & Chapman & Hall Ltd. 442 Seiten, 662 Figuren. Leinen \$ 6.00.

Unter physikalischer Geographie versteht der Verfasser, Assistant Professor für Geomorphologie an der Columbia Universität, im wesentlichen Geomorphologie und Klimatologie, welch ersterer er die Hydrologie unterordnet, während er die Böden dem Kapitel Klima eingliedert. Demzufolge untersucht er nach einer Übersicht über die Erde als „Globus“ (Gestalt der Erde, Gradient, Kartenprojektion, Erdbewegungen und Beleuchtung, Zeit, Gezeiten) vor allem die Ober-

flächenformen der Erdkruste (Landformen), die er nach den hauptsächlichen Formkräften in fluviatile, glaziale, marine, aeolische (wohl zu wenig berücksichtigte) „tektonische“ und vulkanische Formen klassifiziert, dann die Klimate, deren Typisierung (nach Luftmassen: tropische, tropisch polare und arktische inkl. Hochlandklimate) er auf einer einläßlichen Analyse der Wetterelemente: Temperatur, Luftdruck, Winde (und Stürme) und Hydrometeore (Wolken, Lufttrübung, Niederschläge) aufbaut. Den Abschluß bilden zwei Kapitel über Boden und Bodentypen sowie ein (so gut wie ausschließlich angelsächsische Titel führendes) eingehendes Literaturverzeichnis, das einen Einblick in die weit fortgeschrittene Physiogeographie Nordamerikas bietet. Im ganzen handelt es sich bei diesem mittelst Photos und Skizzen ausgezeichnet illustrierten Buch um eine sehr klare und jedermann unmittelbar und leicht verständliche Einführung in das Untersuchungsgebiet, das ebenso großen Wert als Lehrbuch wie als Lektüre für außersachliche Interessenten besitzt. Zu deren Orientierung und Anziehung tragen nicht zuletzt die zahlreichen auf persönlichen Beobachtungen beruhenden Sonderhinweise des Verfassers wie die Übungsbeispiele bei, die jedem Kapitel beigegeben sind. Das Werk kann somit angelegentlich empfohlen werden.

J. DOMARADZKI

STAMP, L. DUDLEY & WOOLDRIDGE, S. W. (Herausgeber): *London Essays in Geography*. Rodwell Jones Memorial Volume. London 1951, Longmans, Green & Co. 351 Seiten, 72 Figuren, Leinen S. 25.—.

Das dem 1947 verstorbenen „Haupt“ der „School of Geography at King's College“ und der „London School of Economics“ der Londoner Universität gewidmete Erinnerungswerk vereinigt 17 Aufsätze von Freunden und Schülern des Verblichenen, die ebenso dessen umfassenden Geist wie die unscholastische Einstellung der Schule zur Geographie symbolisieren und deshalb verdienen, daß sich die Geographen aller Länder mit ihrem Inhalt vertraut machen. 6 Aufsätze (L. D. STAMP: Applied Geography, S. W. WOOLDRIDGE: Some reflections on the role and relations of geomorphology, F. K. HARE: Climatic classification, G. H. T. KIMBLE: The inadequacy of the regional geography, D. L. LINTON: The delimitation on morphological regions und E. C. WILLATTS: Some principles of land-use planning) tragen ausgesprochen methodologischen Charakter und stellen, jeder für sich, höchst wertvolle Beiträge zur Förderung der theoretischen und praktischen Geographie dar. Von den übrigen befassen sich 2 (R. O. BUCHANAN: Air Transport; N. J. G. POUNDS: Geographical factors in the exploitation of minerals) mit „allgemein-geographischen“ Problemen, 4 (S. H. BEAVER: The development of the Northamptonshire iron industry, 1851-1930; W. GORDON EAST: The Severn waterway in the eighteenth and nineteenth century; J. H. G. LEBON: The beginnings of the agrarian and industrial revolution in Ayrshire; A. C. O'DELL: A century of coal transport — Scotland, 1742—1842) mit heimischen Themen,

deren Behandlung den entwicklungsgeschichtlichen Zug der Schule betont. Die restlichen 5 blicken über England hinweg auf europäische und außereuropäische Gebiete und ihre Entwicklung (R. J. HARRISON-CHURCH: Trans-Saharan railway projects; P. R. CROWE: Rainfall regime in the South-Eastern United States; F. GRAVE MORRIS: Some aspects of the rural settlement of New England in colonial times; ST. W. E. VINCE: The agrarian regions of Belgium; H. J. WOOD: Africa in ancient times). Insgesamt ist der mit Kartenskizzen, Diagrammen und Zeichnungen gut illustrierte Band ein erfreuliches Zeichen der wertvollen und fruchtbaren Forschungsarbeit der Londoner Geographen nicht nur, sondern der angelsächsischen Geographie überhaupt, die auch dem Kontinent reiche Anregungen bietet.

E. WINKLER

PASSARGE, SIEGFRIED: *Geographische Völkerkunde*. Berlin 1951. Safari-Verlag, 660 Seiten, 277 Abbildungen, 49 Karten. Leinen DM 24.—.

„Folgende Fragen sollen im vorliegenden Buch geprüft und beantwortet werden: Wie ist das Land beschaffen? Welche Lebensbedingungen finden sich in ihm? Wie hat der Mensch sie ausgenutzt? Welche Kultur hat sich dort entwickelt? Wie war in großen Zügen der Geschichtsverlauf? Mit diesen Fragen wird zugleich gesagt: Das Vier-Kräfte-Problem, das die Zusammenarbeit von Raum, Mensch, Kultur, Geschichte im Auge hat, steht im Vordergrund . . . Die Spezialfrage lautet: Abhängigkeit der Völker und ihrer Kultur von den Lebensräumen“. Das Werk nimmt somit eine Zwischenstellung zwischen Landschaftskunde und Völkerkunde ein, wobei der Forschungsrichtung des bekannten Geographen, — eines der um die Landschaftserkenntnis verdientesten Forschers — entsprechend das ethnologische Milieu bewußt als Ausgangspunkt genommen ist. Demgemäß erfolgt die Gliederung des Stoffes nach Erdregionen, insbesondere nach den bekannten von PASSARGE selbst aufgestellten Landschaftsgürteln der Erde, die zunächst im Überblick, dann im Detail dargestellt und in Beziehung zu den in sie eingepaßten Völkern gebracht werden, wobei die Detailanalyse die Erdeite: Afrika, Australien - Ozeanien, Amerika, Asien-Europa als Basen wählt. Innerhalb dieser Hauptkapitel empfangen die Völker eine eingehende Würdigung nach ihrer Vorgeschichte, Kulturschichtung, Wirtschaftsstufung, die jedoch keineswegs schematisch durchgeführt ist, sondern den Sonderheiten der Räume und Stämme entsprechend sehr stark variiert. Dabei erscheinen freilich die „Amerikaner“ insofern benachteiligt, als sie die knappste Charakterisierung erfahren und zudem ihre „aktuelle“ Entwicklung, d. h. die Herausbildung der modernen amerikanischen Gesellschaften, außer Acht blieb. Im ganzen ist das Werk ein echter PASSARGE: voll anregender und zweifellos fruchtbare Ideen, vielfach eigenwilliger und zu Widerspruch herausfordernder Urteile (die Slawen — das Unkraut Europas!) und oft sich über neuere ethnologische Erkenntnisse (z. B. hinsichtlich Ozeaniens) hinwegsetzend, ein Werk, das dank sehr leicht verständlicher Sprache sicher

einen großen Leserkreis finden wird. Die Ausstattung mit Kartenskizzen (z. Hauptsache nach PASSARGESchen Entwürfen) und Photos durch den

Verlag wird dabei zweifellos für die Verbreitung ein besonderes Plus bedeuten.

H. ANDERECK

ZEITSCHRIFTENSCHAU — REVUE DES REVUES 1951

Atlantis, XXIII: M. HÜRLIMANN, Nepal; F. HINDERMANN, Die Waldenser; E. SCHAPER, Norwegisches Kaleidoskop 1950; L. ABEGG, Tourismus mit Schwierigkeiten (Türkei); H. RODEN, Balkandorf im Rhein; W. SCHIRRMACHER, Doppelter Angriff auf den Mount Everest; H. KIEL, Ischia — die Wiege Europas; P. ALMASY, Hongkong; G. ZELTNER-NEUKOMM, Madrid; A. MELCHIOR, La Mancha; M. FRISCH, Spanien — im ersten Eindruck; L. ABEGG, Im Land der violetten Berge (Iran); K. CHRIST, Die großen Grenzwälle; L. ABEGG, Neuer Staat im alten Land; M. HÜRLIMANN, Lahore; P. ADAMI, Urdu und Hindustani; H. ZENTGRAF, Aufforstung — ein deutsches und ein Weltproblem. Vom Schwarzwald; L. GEIGES, Wird der Schwarzwald zur Steppe? H. LAUBER, „Ordo Verde“ — Kaffeepflanzung in Brasilien; E. A'SMUNDSSON, Islands Hauptstadt, Reykjavik; P. ALMASY, Andorra; C. STEMMELER-MORATH, Die Selbstimmunisierung marokkanischer Schlangenbeschwörer; H. PIRATH, Die Schule der Wüstenreiter; L. RINSER, Französinnen; E. BROCK-SULZER, Drei Tage Paris; B. HÜRLIMANN, Bretonisches Reisetagebuch 1951; A. STEINMANN, Das Chamäleon in der Kunst Westafrikas; S. WAAGENAAR, Ferien in Afghanistan; L. ABEGG, Elugzeuge, Eisenbahnen und Ochsenkarren (Indien 1951); F. RIEDER, Bilder aus dem Kaukasus; J. JUNG, Perlenfischerei in der Lüneburger Heide; M. HÜRLIMANN, Ravenna; R. HENNIG, Der Stern der Weisen ans dem Morgenlande. — *Die Alpen, 27:* H. BŒSCH, Zur Kenntnis der Blockströme; A. CHESSEX, La montagne et ses noms; R. U. WINTERHALTER, Bergsturz bei Silenen, 18. 7. 1948; K. SUTER, Hoggar; H. NÜNLIST (und A. H. GROBET), Forschungsarbeiten im Höllloch, Muotatal; M. OECHSLIN, Die außeralpinen Expeditionen 1950; K. MATTER, Onsernonetal; H. BŒSCH, Nomadismus, Transhumanz und Alpwirtschaft; H. EGLOFF, Bosco-Gurin und Campo; H. DELACRETAZ, L'ours dans la toponymie de la Suisse romande; D. REBIKOFF, Alpinisme sous-marin; P. KAUFMANN, Fernsicht; P.-L. MERCANTON et A. RENAUD, Variations des glaciers des Alpes suisses 1950; A. JANNER und J. C. THAMS, Ein Bergdorf wird von der Umwelt abgeschnitten (Bosco-Gurin 1950/51). — *Korrespondenzblatt der Geogr.-Ethnolog. Gesellschaft Basel, I:* H. ANNAHEIM, Grundlinien der Kulturlandschaftsgeschichte Mexikos; H. DIETSCHY, Das Verwandtschaftssystem der Azteken. — *Leben und Umwelt, 7/8:* J. BLÜTHGEN, Eismeere und Meereis; M. BOUET, Lokalwinde in der Westschweiz; H. ANNAHEIM, Aufforstung in den Prärien der USA; F. DE QUERVAIN, Entstehung der Lawinen; W. SARGENTI, Strohdächer am Ufer des Langensees; G. A. GENSLER, Verschwinden unsere Gletscher? E. ERZINGER, Merkwürdige Bauformen im Puschlav; H. FEHLINGER, Salzsee bei Wien; E. ZIMMERLI, Untergang einer Landschaft (Wauwilermoos); S. MOSER, Siedlungslagen im Gebiete NE Frauenfeld; H. UHLIG, Halligen im Wattenmeer; U. SENN, Monstein; M. SCHUEPP, Lebenslauf einer Gewitterwolke; C. JENAL, Ursachen der Eiszeit; H. FEHLINGER, Im österreichischen Naturschutzwirk; J. C. THAMS, Interessante mikroklimatische Beobachtung; P. WIRZ, Bedeutung und Verwendung der Muscheln und Schneckenschalen bei den Eingeborenen des zentralen Neu-Guinea; A. G. SEGRE und A. GÜLLER, Die Varri-Höhle im zentralen Apennin; H. HILLISCHER, Wien; K. MUMENTHALER, Treppen über den Prasignolapass. — *Plan, 8:* E. F. BURCKHARDT und K. R. LORENZ, Bemerkungen zur Hochhausfrage; W. KAMBER, Bahnhof in der Ortsplanung; H. SCHMASSMANN, Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung in der Ortsplanung; E. TANNER, Güterzusammenlegung als Planungsmittel; E. RAMSER, Alpkataster als Planungsgrundlage für die Alpgebiete; B. PETITPIERRE, Remaniement parcellaire, réunion parcellaire et aménagement national dans le canton de Vaud; H. MARTI, Erfahrungen und Zukunftsaufgaben der schweizerischen Landesplanung; M. WERNER, Orts- und Regionalplanung im Kanton Zürich; E. BACHMANN, Umlegung im Dienste der Ortsplanung; F. P. MESU, Güterzusammenlegung im Dienste des Wiederaufbaues und der Wirtschaftsplanung in den Niederlanden; H. WÜGER, Planung und Elektrizitätswerke; E. WINKLER, Elektrizität als Landschaftselement; I. O. KÖNZ, Planung und Kraftwerkprojekte am Inn und Spöl; K. LEIBBRAND, Motorisierung und Städtebau; M. WERNER, Verkehr und Siedlung; H. STEINER, Stadtverkehr am Beispiel Zürich; E. BÄR, Bedeutung des Zürcher Nahverkehrs für die schweiz. Volkswirtschaft; H. CAROL, Industrie und Siedlungsplanung; W. O. WEGENSTEIN, Industriestandort; A. BODMER, Bedeutung unserer Kleinstädte als Industriestandorte. — *Vierteljahrsschrift der Naturforschenden Gesellschaft Zürich, 96:* J. HÖESLI, Kaolin in Südwestengland; H. BŒSCH, Roches moutonnées — Rundhöcker; M. PFANNENSTIEL, Quartäre Spiegelschwankungen des Mittelmeeres und des Schwarzen Meeres; E. GERBER, Zum Problem der alpinen Talterrassen; J. C. THAMS, Hitze und Schwüle einer italienischen Großstadt; E. SCHWABE, Tätigkeitsbericht der Geogr.-Ethnogr. Gesellschaft Zürich 1950/51; W. KUHN, Firnuwachs pro 1950/51 in einigen schweiz. Firngebieten; H. RÖTHLISBERGER, Quartärgeologische Beobachtungen am Eglinton Fjord, Baffin-Land, Kanada. — *Volkshochschule, 20:* P. KLÄUI, Zürich, Stadt und Land 1218—1803; H. BŒSCH, Bananen in Zentralamerika; K. VON HEUSER, Besuch in Baalbek; A. STEINMANN, Verschollene Hochkultur im Küstengebiet von Ecuador; F. BUSIGNY, Getreideversorgung im alten Athen. — *Schweiz. Zeitschrift für Geschichte, 48:* W. ANDREAS, Die Kosten der Schweizerreise Goethes und Carl Augusts von Weimar (1779); H. BÜTTNER, Anfänge der Stadt Zürich; M. C. DAVISO, La route du Valais au XIV^e siècle; H. C. PEYER, Entstehung der Landesgrenze in der Vallée de Joux; J. U. HUBSCHMIED, Der Name Nafels.